

nauzen werden größtenteils aufgehoben oder gemindert. Von den bisher erlassenen 307 Ordnungen wird künftig nur ein geringer Bruchteil übrigbleiben. Jede Einmischung in die deutsche Verwaltung wird fortfallen. 5. Der Abbau der Ordnungen wird automatisch zu einer starken Einschränkung der Militärgerichtsbarkeit führen, da diese die Zuständigkeit für alle Verstöße gegen die Ordnungen in Anspruch nahm. Darüber hinaus wird der Umfang der Militärgerichtsbarkeit noch dadurch vermindert, daß ganze Kategorien von Fällen auf die deutsche Gerichtsbarkeit übertragen werden. Die Verhandlungen über die beschleunigte Durchführung der Reform des Befehlswesens werden von dem neu bestellten Reichskommissar für die besetzten Gebiete sofort mit der Rheinlandkommission aufgenommen werden.

Die Noten zur Entwaffnungsfrage.

Berlin, 18. November.

Aus dem Vortrags der nunmehr veröffentlichten Noten, die zwischen der deutschen Regierung und den Vorkonferenzen in der Zeit vom 23. Oktober bis 14. November gewechselt werden, sind als besonders interessant folgende Stellen hervorzuhoben.

Der deutsche Vorkonferenzen in Paris, v. Hoersch, richtete an die Vorkonferenzen am 23. Oktober 1925 eine Note, in der es heißt:

„Die deutsche Regierung sieht sich nunmehr in der Lage, der Vorkonferenz mitzuteilen, daß eine erhebliche Zahl der in Teil 3 der Anlage 1 der Kollektivnote aufgeführten Forderungen inzwischen erfüllt und daß außerdem die weit überwiegende Mehrzahl der übrigen Forderungen soweit gefördert worden ist, daß ihre restlose Erledigung bis zum 15. November d. J. in sichere Aussicht gestellt werden kann.“

Unter diesen Umständen glaubt die deutsche Regierung, daß die Voraussetzungen für die schnelle und endgültige Erledigung des Gesamtprogramms der hier in Rede stehenden Fragen, wie sie den Wünschen aller beteiligten Mächte entspricht, schon jetzt gegeben sind.“

In der Antwort der Vorkonferenz vom 6. November wird gesagt: „Die alliierten Regierungen haben mit Freude festgestellt, welche Anstrengungen die deutsche Regierung gemacht hat, um sich den von ihnen in der Note vom 4. Juni aufgestellten Forderungen anzupassen; insbesondere haben sie sich mit Genugtuung Gewissheit verschaffen können, daß — abgesehen von einzelnen Punkten, die noch von der Kontrollkommission überprüft werden müssen — die von dieser Kommission über den bereits völlig durchgeführten Teil des Programms erstatteten Berichte sich mit den Angaben decken, welche in der als Anhang zur obengenannten deutschen Note beigefügten Liste 1 enthalten sind. Mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche sie den noch offenen Punkten beimessen, halten sie es jedoch für erforderlich, daß über das noch auszuführende Programm ein Einvernehmen erzielt wird, ehe sie zu einer endgültigen Würdigung der Durchführung der Entwaffnungsbestimmungen schreiten. Sie bitten daher die deutsche Regierung, ihnen unverzüglich ihre Vorschläge zur Durchführung der in Liste 1 erwähnten Fragen mitzuteilen, und sie geben der deutschen Regierung gern die Versicherung, daß sie ihre Vorschläge im Geiste des weitestgehenden Entgegenkommens prüfen werden.“

Als Ergebnis der daraufhin gepflogenen Zwischenverhandlungen stellt die letzte Antwort der Vorkonferenz vom 14. November alsdann fest: „Die Vorkonferenz hat nach Kenntnisnahme der letzten im Namen der deutschen Regierung hinsichtlich der noch offen gelassenen Entwaffnungsfragen gemachten Vorschläge beschlossen, den Beginn der Räumung der Kölner Zone auf den 1. Dezember festzusetzen.“

Richtshofens Heimkehr.

Die ersten Trauerfeier auf deutschem Boden.

Rehl, 18. November.

Die Leiche des Kampffliegers Freiherrn von Richtshofen, die in einem Wagen der französischen Nordbahn hier eingetroffen war, ist im Laufe des gestrigen Tages in einen deutschen Reichsbahnwagen umgeladen worden. Während der Nachtstunden wurden zahlreiche Kränze am Sarge niedergelegt. In später Abendstunde versammelte sich eine große Anzahl von Frontkämpfern, ehemaligen Kameraden des Verstorbenen, Mitglieder des Kriegervereins, Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden sowie der Reichswehr und der Wehrmacht auf der nördlichen Güterrampe, wo der Wagen mit dem Sarge stand, zu einer schlichten Feier.

Der Wagen mit der Leiche des Freiherrn von Richtshofen ist heute morgen gegen 6½ Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Rehl abgegangen. Eine große Anzahl ehemaliger Kameraden begleitete den Zug bis Appenweier. Als dieser auf dem Rehl Bahnhofs der Station Appenweier eintraf, spielte die Musik den Choral „Jesus meine Zuversicht“. Im Auftrag des Militär- und Kriegervereins Appenweier, der durch eine Abordnung mit umläufiger Fahne vertreten war, legte das Vorstandsmittglied Bachmann einen Kranz nieder, besagten für das Kampfschwader 1 Artillerie-Regiment Reichshofen von Bieberstein und für die Frontflieger Bahndeamter Stenel.

Die Gedächtnisfeier in Heidelberg.

Am um 10 Uhr vormittags der Schmalzug, dem der Wagen mit dem herblichen Überreihen Richtshofens angehängt war, von Karlsruhe kommend, in Heidelberg eintraf, legten die rheinländischen Verbände unter kurzen Ansprachen am Sarge Richtshofens Kränze nieder. Während der Ehrung auf dem Bahnhof kreiste über dem Zuge ein Flugzeug der Wadischen Luftverkehrsgesellschaft.

Das katastrophale französische Abbausystem.

Das Abbausystem der französischen Verwaltung hat auf verschiedenen Gruben des Saargebietes, insbesondere auf dem Grubenbetrieb bei Hühnersfeld, neue große Bodenstürzungen hervorgerufen. In Schnappach ist ein Weg in einer Länge von etwa fünf Meter und in einer Breite von 20 Zentimeter etwa sieben Meter tief eingesunken. Die Folge davon ist, daß die anliegenden Häuserreichen zusammenzubröckeln drohen und bereits durch eiserne Verbindungsstangen gestützt werden müssen. Die Bergwerksverwaltung die Ausbeutung der betreffenden Kohlenföhrer nicht eingestellt hat; es muß daher mit einem plötzlichen Zusammenbruch der Häuser gerechnet werden.

Sächsischer Landtag

Dresden, 17. November. Der Landtag nahm heute seine öffentlichen Sitzungen wieder auf. Zunächst widmete Präsident Winkler dem am 14. September verstorbenen deutschvölkerteiligen Abg. Noack einen ehrenden Nachruf, teilte die Niederlegung des Mandats des Abg. Dr. Schneider (D. Vp.) mit und begrüßte die für diese beiden neu eingetretenen Abgg. Dr.-Ing. Hartwig und Bürgermeister Donath. Darauf gaben die Kommunisten durch Abg. Lieberoch ihre Bittensliste ab, indem sie beantragten, ihre Anträge über die Amnestiefrage, die Notverordnung über denselben Gegenstand und die Anträge über die Zustände in den sächsischen Gefängnissen an erster Stelle auf die Tagesordnung zu setzen. Der Antrag wurde abgelehnt. Dann begründet Abg. Dr. Seyfert (Dem.) den Antrag seiner Partei, die Regierung zu eruchen, im Reichstag dafür einzutreten, daß der veröffentlichte Referentenentwurf nicht zum Gesetz erhoben werde. Er bemängelte, daß der Entwurf an Stelle der weltlichen Schule, die durch die Verfassung geschützt sei, die Weltanschauungs- oder Bekenntnisschule setzen wolle. Der völkerteilige Redner Abg. Widmann äußerte zwar ebenfalls Bedenken gegen den vorliegenden Entwurf, die sich aber mit denen der Demokraten nicht deckten, und forderte eine Schule, in der der zusammenfassende deutsche Bildungsgedanke gegen die verschiedenen Weltanschauungen stehe. Die Schuldebatte erfuhr danach eine Unterbrechung, da bei der Verlesung der nächsten Tagesordnung die Kommunisten wieder die Beratung der Amnestieanträge beantragten. Das Haus lehnte das ab, worauf die kommunistischen Tribünenbesucher einen kleinen Skandal aufführten. Der Präsident drohte mit Räumung der Tribüne. Nach diesem Intermezzo hielt Abg. Arz wieder einmal eine seiner kirchlich-feindlichen Reden, in der er behauptete, die kirchliche Reaktion wolle die Schule zu einem Ausfallstore benützen. Der deutsch-nationale Abgeordnete Siegert forderte für die christliche Elternschaft das ihr verfassungsmäßig zustehende Recht, sich Schulen ihres Bekenntnisses und ihrer Weltanschauung einzurichten zu dürfen, und lehnte deshalb den demokratischen Antrag ab. Volksbildungsminister Dr. Kaiser erklärte, die sächsische Regierung halte den Entwurf nicht als geeignet, das in der Reichsverfassung für die Schule Geforderte darzustellen. Für Sachsen würde er den Schulkampf vermeiden. Die Gemeinschaftsschule müsse die Regel sein, aber in sie hinein gehöre ein großer Teil des christlichen Bildungsgutes, wie es in der Sitte und Geschichte unseres Volkes verankert sei. Der kommunistische Redner Abg. Renner lehnte jede religiöse Beeinflussung des Kindes ab und forderte als Ersatz Schulsperrungen und unentgeltliche ärztliche Behandlung. — In der fortgesetzten Beratung der demokratischen und deutschvölkerteiligen Anträge über das Reichsschulgesetz ergriffen nochmals Abg. Arz und Volksbildungsminister Dr. Kaiser das Wort. Dann gab noch Abg. Hübshmann (D. Vp.) eine Erklärung zur Abstimmung. — In namentlicher Abstimmung wird der demokratische Antrag mit 65 gegen 19 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen. Einstimmige Annahme findet der Antrag Widmann. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden abgelehnt und sollen in der nächsten Sitzung behandelt werden. Nächste Sitzung Dienstag den 24. November nachmittags 1 Uhr: Anträge und Anfragen sowie der Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß der Sitzung 6.45 Uhr.

Letzte Meldungen

Das Urteil gegen Dr. Hauck.

Berlin, 18. November. Im Prozeß Hauck wurde das Urteil gefällt. Hauck erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Sein Mitangeklagter Hohenlocher wurde freigesprochen.

Das Wahlergebnis für den Tschechoslowakischen Senat.

Prag, 18. November. Die Wahlen für den Tschechoslowakischen Senat haben in Böhmen, Mähren und Schlesien im ersten Wahlgang folgendes Ergebnis gehabt: Tschechische Sozialdemokraten 7, Tschechische Gewerkschaften 1, Kommunisten 10, tschechische Nationaldemokraten 2, Tschechische Agrarpartei 1, tschechische Nationalpartei 13, tschechische Nationalsozialisten 4, Deutsche Nationalpartei 2, Bund der Landwirte 3, deutsche Sozialdemokraten 5 und deutsche Christlichsozialisten 3 Mandate.

Übertritt zur Deutschen Volkspartei.

Hannover, 18. November. Freiherr von Gram-Brüggen (Kreis Gronau), einer der Unterzeichner der Kundgebung aus konservativen Kreisen gegen die Stellungnahme der Deutschen Nationalen zum Locarno-Vertrag, ist von der Deutschen Nationalen zur Deutschen Volkspartei übergetreten.

Die deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen.

London, 18. November. Die deutschen Sachverständigen, die in London eingetroffen sind, haben den Delegierten eine sehr umfangreiche Denkschrift über die Wirkung der neuen englischen Zölle auf die deutsche Ausfuhr nach England überreicht. Besonders ausführlich ist die Wirkung der Seidenzölle behandelt worden.

Abd-el-Krim will weiterkämpfen.

Paris, 18. November. Die Blätter melden aus Rabat, daß die französischen Behörden neue Beweise dafür erhalten haben, daß der Führer der Milice, Abd-el-Krim, entschlossen ist, den Kampf bis aufs äußerste fortzusetzen. Die Propagandaaktivität der Seidenvoten Abd-el-Krims soll in den letzten Tagen in außerordentlichem Maße zugenommen haben. Abd-el-Krim hat vor Truppen, die nach der Front ausbrachen, in Albit eine Ansprache gehalten, in der er sagte: „Kämpfet bis zum letzten Blutstropfen, denn wir sind von der Hand Gottes geführt!“

Die Vergütungssachen für das englische Unterseeboot.

London, 18. November. Wegen des fortdauernd stürmischen Wetters im Kanalergang konnten keinerlei Tauchversuche zur Vergütung des Unterseebootes „M. 1“ unternommen werden. Die Schiffe mit den Tauchgeräten blieben deshalb im Hafen. Wie die Admiralität mitteilt, ist das Boot des untergegangenen Unterseebootes noch immer nicht aufgefunden worden.

Amerika für Einschränkung des U-Boot-Baus.

Newport, 18. November. Nach einer Erklärung des Weißen Hauses befragte die amerikanische Regierung jede Anregung zur Beschränkung des U-Boot-Baus. Diese Erklärung kann als Antwort auf die englische Anregung angesehen werden.

Schiffskatastrophe an der amerikanischen Küste.

Newport, 18. November. Der Passagierdampfer „Lenapo“, der mit 200 Passagieren und 100 Mann Besatzung von Newport nach Florida unterwegs war, geriet in der Nähe der Delawaremündung in Brand. Man konnte bisher nicht feststellen, wieviel Personen dabei umgekommen sind, doch befürchtet man, daß noch nicht die Hälfte der Passagiere gerettet werden konnte.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Reichszentralrat Dr. Luther hat Herrn Dr. Krupp von Bohlen und Halbach anlässlich seines schweren Automobilunfalles in herzlichsten Worten telegraphisch die besten Wünsche für die baldige Wiederherstellung ausgesprochen.

Kiel. Auf der Holzwirtschaft sind durchgreifende Ründigungen von Angestellten erfolgt.

Limburg (Lahn). Im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Friedberg wurde der Massenmörder von Haiger, Angerstein, hingerichtet. Angerstein ging ruhig und gefasst in den Tod.

Hamburg. Der Kreuzer „Berlin“ ist auf seiner Weltreise in Callao (Peru) eingetroffen. Er wird von dort am 21. November nach Valparaiso (Chile) abfahren.

Paris. Nach einer Havasmeldung aus Gibraltar hat der Flieger Casagrande seinen Amerika-Flug angetreten. Die erste Etappe seines Amerika-Fluges bilden die Kanarischen Inseln.

Rom. Auf der Straßenbahnlinie Mailand—Monza ereignete sich in Sesto San Giovanni ein Unfall, indem zufolge dichten Nebels zwei dichtgedrängte Züge zusammenstießen. Drei Personen wurden schwer, 20 leicht verletzt.

Rom. In den Abruzzen liegt in Höhen über 1700 Meter der Schnee 20 Zentimeter hoch. In den Bergen von Perugia erreicht die Schneedecke eine Höhe von 1½ Meter. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. November 1925.

Merktblatt für den 20. November.

Sonnenaufgang	7 ¹²	Mondaufgang	11 ⁴⁷ B.
Sonnenuntergang	3 ¹²	Monduntergang	8 ¹ B.

1815 Abschluß des zweiten Pariser Friedens.

2. Heimatvortrag: „Gefiederte Räuber“. Am Dienstagabend war der vom Vorjahre her noch in bester Erinnerung stehende, als Ornithologe bekannte Dresdner Oberlehrer Paul Bernhardt wieder da. Das machte sich schon in dem besseren Besuch bemerkbar. Leere Stühle gab es fast nicht mehr. Führte der Redner im Vorjahre in der Hauptsache die Vogelwelt an den Moritzburger Teichen vor, so brachte er diesmal ganz besondere gefiederte Herren: unsere Raubvögel. Er nannte sie die Aristokraten unter den Vögeln und Lieblinge der Ornithologen, weil sie bei uns selten sind und die meisten Menschen sie nicht kennen. Da schon sei es nötig geworden, daß der Heimatvortrag eigene Natursehenswürdigkeiten schaffe, damit seltene Pflanzen blühen und besondere Tiere sich entfallen könnten. Auch jenen Krämerseelen schwor er Rache, die sich hinsetzen und mit 51 Prozent den Schaden berechnen, um dann sofort das Tier als schädlich zu bezeichnen und zum Abschuß zu empfehlen. An der Hand von prächtigen Lichtbildern ging es dann mit Raufack und Kamera in den Hochwald, wo der schlimmste der Räuber, der Fühnerhabicht, horstet. Durch Abschuß sei er kaum auszurotten, denn von hundert Jägern seien kaum zwei, die ihn töten. Scharf zu verwerfen sei aber der Gang durch Schlegel. Und dann zogen in bunter Reihe Wespens- und Mäulebussard, Finkenhabicht, Turm-, Baum- und Wanderskalke, als Räuber der Nacht Waldkauz, Waldohreule und Uhu, als Fischräuber der Fischweiber, der schöne Raubtaucher, Korb- und Schwarzhalbschäfer, große und Zwerggröndommel und der Eisvogel vorüber. Und dazu wachte Herr Bernhardt so feinsinnig zu erzählen, so pöndelnd zu schildern, daß die Stunden nur so verfloßen. Was er erst in Lichtbildern zeigte, das wurde in der Hauptsache anschließend noch im Film vorgeführt. Nicht endenwollender Beifall lobte dem Vortragenden seine Mühe und wir wünschten und hoffen alle, daß Herr Oberlehrer Bernhardt bald wieder einmal in Wilsdruffs Mauern mit seiner Ausbeute aus Liebenburg und der Dobrußscha Einkehr hält!

Das Apostelspiel von Max Mehl. Im „Löwen“ bot gestern abend die Theaterdirektion Osw. Wolf (Meßken) „Das Apostelspiel“. Winter ist's im Gebirge. Ganz verloren, fast am Grat, liegt eine Hütte, entrückt dem Getümmel der Welt und dem Gebrauh entarteter Menschheit. Drinnen aber sitzt ein Mägdelein, dem die Eltern entrissen, über die Bibel gebeugt. Ihrem kindlichen Herzen wachsen die Gestalten, wachsen jenseits von Zeit und Raum und werden lebendige Gegenwart. Ihr unerschütterlicher Glaube erwartet das Wunder. Der Großvater lächelt. Da plötzlich treten zwei Männer ein, wild und verdorren. Räuber und Mörder, doch nicht gewöhnlicher Art. Der eine verirrt, gestraubelt, belesen von kommunistischen Ideen: Weltenerneuerung durch Verklüftung des Bestehenden, Vernichtung des Bestehenden, Aufbau aus Chaos. Der andere, Mäuläufer, Verbrecher von Natur, Anhänger aus Eigenlust. Doch beide von dem Gedanken erfüllt, zu morben und zu brennen, um kommenden Geschlechtern gewaltsam errungene Freiheit zu gewähren. Der Einfall aber, daß sie sich dem erregten Mädchen Petrus und Johannes nennen, gibt dem Kinde den Glauben ein, die beiden Apostel in Gestalt zu sehen. Wie zum Scherz geben die grimmigen Gesellen darauf ein. Aus dem Spiel jedoch erwächst allmählich das Mysterium des Herzens. Der unerschütterliche Glaube der reinen Kinderseele besiegelt die Mordgier der entarteten Menschen, und sie verlassen heimlich die Hütte, die sie misamt den Massen zu vernichten trachteten. Das Mädchen aber behält das Erlebnis einer heiligen Begebenheit in der Erinnerung. — Soweit die Handlung. Die Ausführung selbst war künstlerisch hochstehend. Den Großvater spielte an Stelle des anderwärts beschäftigten Richard Bend den Herr Direktor Wolf ausgezeichnet, die Mägdelein hatte in Fräulein Edith Wiese eine prächtige Vertreterin. Die Rollen des Johannes und Petrus waren in den Händen der Herren Karl Loesker und Karlbinz Katterfeld gut aufgebracht. Das Publikum folgte den Vorgängen der Legende mit sichtlichster Ergriffenheit und war enttäuscht nur von dem schnellen Ende. Der Besuch ließ zu wünschen übrig.

Lichtbildervortrag. Im Vereinszimmer des hiesigen katholischen Vereins (Stadt Dresden) hielt am Sonntagabend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft Herr Prälat Kehler (Freital-Deuben) einen spannenden Lichtbildervortrag über Ägypten. Da der Herr Prälat dieses Land persönlich bereist hat, so waren die Erläuterungen desto interessanter. Reicher Beifall lobnte den geistlichen Herrn für die schönen Vorführungen. Weitere lehrreiche Lichtbildervorträge sollen im Laufe des Winters folgen.

Gesellgelausstellung in Wilsdruff. Der durch seine hervorragenden Züchterfolge weitbekannte Gesellgelausstellung für Wilsdruff und Umgegend veranstaltet am 5. und 6. Dezember seine 37. allgemeine Gesellgelausstellung im Schützenhause. Verbands-, Vereins-, Stadt- und viele private Ehrenpreise gelangen zur Verteilung. Anmeldefrist ist der 25. November, später ein-

Abonnieren Sie das Wilsdruffer Tageblatt.